

Informationsvorlage		Vorlage-Nr: 2022/MC/069
Federführend: Bürgermeister		Status: öffentlich Datum: 16.06.2022 Verfasser: Herr A. Müller FBL: Herr A. Müller
Bericht des Bürgermeisters über den in nicht öffentlicher Sitzung am 20.04.2022 gefassten Beschluss der Stadtvertretung, über Beschlüsse des Hauptausschusses und wichtige Angelegenheiten der Stadt		
Behandlung	Termin	Beratungsfolge
Öffentlich	22.06.2022	Stadtvertretung der Stadt Malchin

Information:

Die Stadtvertretung nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Anlagen:

Bericht des Bürgermeisters

STADT MALCHIN Der Bürgermeister

Verwaltungsbericht zur Stadtvertreterversammlung am 22. Juni 2022

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

am 12. Mai 2022 wurde im Rahmen einer sehr feierlichen Veranstaltung der Simmerling-Sozialpreis Mecklenburg- Vorpommern an Beate und Gabriel Fiebinger von der Rettungshundestaffel „Vier Tore“, die in der Freiwilligen Feuerwehr Malchin organisiert sind, verliehen. Dieser Sozialpreis ist der älteste und bedeutendste Sozialpreis in Mecklenburg-Vorpommern. Er wird seit 1994 verliehen und ist mit 10.000 Euro dotiert. Die Preisauswahl aus den eingereichten Vorschlägen wird vom „Drei Königsverein Neubrandenburg“ getroffen. Für die Laudatio konnte Herr Mathias Crone, Bürgerbeauftragter des Landes Mecklenburg-Vorpommern gewonnen werden. Der Landtagspräsident a.D., Herr Rainer Prachtl und der Bürgermeister der Stadt Malchin sprachen die Dankesworte für das ehrenamtliche Engagement von Frau und Herrn Fiebinger.

Eine ähnlich interessante Veranstaltung fand am 13. Juni 2022 im Farmer- Hotel Basedow aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Naturparkes Mecklenburgische Schweiz-Kummerower See statt. Die Festrede hielt der amtierende Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Herr Dr. Backhaus. In einem kurzweiligen, interessanten Vortrag informierte die Leiterin des Naturparkes, Frau Kristin Zscheile, über die Entwicklung des Naturparkes in den letzten 25 Jahren. Weitere interessante Fachvorträge, wie zum Beispiel von Professor Andreas Lemcke vom Museum für Naturkunde Berlin zu den Ausgrabungen von fossilen Tierbauten bei Pisede oder die Faunistischen Untersuchungen zu den so genannten Huteeichen im Naturpark rundeten das Festkolloquium ab.

Für viele und zum Teil sehr kontroverse Diskussionen hat die auf der Mitgliederversammlung des Tourismusverbandes Mecklenburgische Seenplatte am 27. April dieses Jahres beschlossene neue Beitragssatzung gesorgt. In Folge des Beschlusses der neuen Beitragssatzung haben erste Mitglieder ihren Austritt aus dem Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte erklärt. Weitere Mitglieder prüfen aktuell diesen Schritt. Kernpunkt der Kritik bezüglich der Beitragssatzung ist die Einführung eines Übernachtungsbeitrages pro gewerblicher Übernachtung ohne Deckelung von 0,01 €. Dieser Vorschlag wurde erst im Rahmen der Diskussion zur neuen Beitragssatzung vorgestellt und diskutiert. Der ursprüngliche Vorschlag sah einen Übernachtungsbeitrag von 0,10 €/gewerblicher Übernachtung mit einer Deckelungsgrenze vor. Die geänderte Beitragssatzung wurde dann nach einer sehr intensiven, teils auch sehr emotional geführten Diskussion mit 57 Zustimmungen, bei 5 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen beschlossen. Einig waren sich alle Mitglieder wie auch die Vertreter des Vorstandes, dass die Kommunikation zwischen der Geschäftsführung und den Mitgliedern verbessert werden muss. Entsprechende Vorschläge sollen durch den Vorstand und die Geschäftsführung erarbeitet werden. Insgesamt konnte der Tourismusverband jedoch resümieren, dass die Tourismussaison trotz der pandemiebedingten Einschränkungen erfolgreich war. Allerdings ist der Fachkräftemangel in allen Bereichen der Tourismuswirtschaft aktuell das gravierendste Problem und verhindert ein weiteres Wachstum in diesem Bereich unserer gewerblichen Wirtschaft.

In unserer Stadt ist es aktuell so, dass der touristische Saisonstart für unsere Unternehmen gut war. Alle touristischen Einrichtungen, so auch unsere Tourismusinformation werden gut besucht.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass die grundhafte Erneuerung unserer touristischen Ausschilderung rechtzeitig zum Saisonbeginn abgeschlossen werden konnte und von den Gästen wie auch unsern Bürgern gut angenommen wird. Dies trifft auch auf unsere Blumenampeln und Blumentöpfe zu, die das Stadtbild doch deutlich aufwerten. Allerdings konnten die 10 Weißdornbäume, die noch auf dem Markt aufgestellt werden sollen, nicht aufgestellt werden, da die dazu notwendigen Pflanzschalen aktuell zeitnah nicht geliefert werden können. Ein weiteres Problem ist, dass sich der Preis der Pflanzschalen innerhalb der letzten vier Monate fast verdreifacht hat und wir die zehn benötigten Pflanzschalen zurzeit nicht finanzieren können. Ich hatte in diesem Zusammenhang auf unserem diesjährigen Jahresanlauf unsere Gäste um Hilfe und Unterstützung bei der Beschaffung der Pflanzschalen gebeten. Aktuell haben sich zwei Unternehmen bereit erklärt, uns diesbezüglich zu unterstützen, so dass wir erst einmal fünf Pflanzschalen bestellen können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

der diesjährige Jahresanlauf fand nach zweijähriger pandemiebedingter Pause nicht wie gewohnt im Januar, sondern am 20. Mai 2022 in der Turnhalle in der Lindenstraße statt. Allerdings hat sich an der Beteiligung gezeigt, dass dieser Termin ungünstig ist und eine Ausnahme bleiben wird. Der nächste Jahresanlauf soll dann wieder wie gewohnt, im Januar stattfinden. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmal bei unseren Gästen, bei den Unterstützern, der Band IrremurxX für die musikalische Umrahmung, bei Herrn Andre Zimmermann aus Dargun für das Buffet und meinen Kollegen bedanken, die wieder eine sehr schöne Veranstaltung vorbereitet hatten. Vielen Dank dafür.

Dass der Jahresanlauf erst am 20. Mai dieses Jahres stattfinden konnte hatte auch damit zu tun, dass unsere Turnhalle in der Lindenstraße als Notunterkunft für ukrainische Flüchtlinge bereitgestellt wurde. Zweimal wurde die Unterkunft, welche durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (LK MSE) angemietet, ausgestattet und betreut wurde, als Notunterkunft belegt. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch hier bei den vielen freiwilligen Helfern, insbesondere bei den Kameraden unserer Feuerwehr und unseren Hausmeistern bedanken, die sofort zur Stelle waren, wenn ihre Hilfe benötigt wurde.

Aktuell ist der Erstanlaufpunkt für neu angekommene Flüchtlinge aus der Ukraine die Gemeinschaftsunterkunft in Altentreptow. Die Registrierung aller Flüchtlinge, auch derjenigen, die privat untergebracht sind, erfolgt nach vorheriger Terminabsprache in der Ausländerbehörde des LK MSE. Aktuell stehen im LK MSE 530 Notunterkunftsplätze sowie ca. 100 Plätze in der Jugendherberge in Waren sowie weitere 30 Plätze im Camp Babke Carolinum Neustrelitz zur Verfügung.

Nur mit der Hilfe vieler freiwilliger Helfer konnte auch das 29. Mecklenburger Motorradtreffen erfolgreich vorbereitet und durchgeführt werden. Höhepunkt der zweitägigen Veranstaltung war zweifelsohne die gemeinsame Ausfahrt, an der zeitweise bis zu 400 Motorradfahrer teilgenommen haben.

Bezogen auf die vielen freiwilligen Helfer konnte auch die Bürgermeisterwahl am 8. Mai 2022 ohne Vorkommnisse durchgeführt werden. Auch hier möchte ich mich bei den Wahlhelfern bedanken, ohne die eine ordnungsgemäße Wahldurchführung nicht möglich ist. Aktuell werden die Rechtmäßigkeit der Wahl und das Wahlergebnis durch die Rechtsaufsicht des LK MSE geprüft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

die Anwohner des Drei-Kämpen-Weges in Malchin haben aktuell ein Problem mit dem zuständigen Abfallentsorgungsunternehmen Remondis. Die Firma Remondis hat bei der entsorgungspflichtigen Körperschaft, dem LK MSE angezeigt, dass sie in Folge der geltenden Vorschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) den drei-Kämpen-Weg auf Grund der nicht ausreichenden Wegebreite von mindestens 3,50 m nicht mehr anfahren werden. Auch die Sackgasse, die ein Wenden des Fahrzeuges nicht zulässt, wird als Grund für die eingestellte Entsorgung der Grundstücke angeführt. Ein Rückwärtsfahren des Entsorgungsfahrzeuges wird durch die Vorschriften der DGUV untersagt. Um die Entsorgung der Abfälle der Anwohner sicherzustellen, sollen die Anwohner ihre Abfallbehälter künftig zentral an der B 104 abstellen. Dagegen haben die Anwohner Einspruch eingelegt. Da es aktuell keine andere Möglichkeit gibt, den Drei-Kämpen-Weg zu befahren, wird der LK MSE als entsorgungspflichtige Körperschaft die Firma Remondis anweisen, nur noch die Abfallbehälter zu entleeren, die an einem zentralen Sammelpunkt an der B 104 abgestellt werden. An einer „einwohnerfreundlicheren“ Lösung wird gemeinsam (mit der Stadt) gearbeitet. Diese lässt sich aber frühestens mit dem Neubau der Erschließungsstraße zu unserem neuen Wohngebiet am „Alten Bahndamm“ realisieren.

Die Stadt Malchin ist wie viele andere Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern auch im Kommunalen Anteilseignerverband Nordost der e.dis AG organisiert. Auf einer Vorstandssitzung am 10. Mai 2022 in Teterow wurde beschlossen, wie in den Jahren zuvor, eine vorzeitige Dividendenausschüttung vorzunehmen. Die Stadt Malchin erhält für ihre Anteile eine Dividende in Höhe von ca. 10 T€.

Zum Baum des Jahres 2022.

Baum des Jahres 2022 ist die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*). Der Baum des Jahres wurde am 6. Mai 2022 in Anwesenheit von Vertretern des Fördervereins des Naturparkes Mecklenburgische Schweiz-Kummerower See, der Bürgervorsteherin und des Bürgermeisters unter Mithilfe von Mitarbeitern des städtischen Bauhofes in unserm Pflanzhain hinter dem ehemaligen Kreiskulturhaus gepflanzt. Mittlerweile sind alle Bäume des Jahres seit 1990 und der Baum des Jahrtausends (der Gingko) dort gepflanzt worden. In Verbindung mit unserer Blühwiese und dem Wanderweg an der Peene hat sich dieses Areal zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Auch unsere Jugendlichen haben diesen Platz für sich entdeckt, was zu Problemen im Bereich „Müllentsorgung“ geführt hat. Der Stadtbauhof hat zwischenzeitlich noch zusätzliche Abfallbehälter aufgestellt, so dass sich das Problem der Müllentsorgung mittlerweile gebessert hat. Noch nicht aufgestellt haben wir zusätzliche Abfallbehälter am Ortsausgang (L 20) in Richtung Basedow. Das werden wir dann im Herbst realisieren.

Zu Jahresbeginn wurden wir vom Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV aufgefordert, die Überprüfung der Stahlspundwände auf Standsicherheit im Industriehafen vornehmen zu lassen. Sollte dies nicht zeitnah erfolgen, wurde der Entzug der Zulassung als Industriehafen durch das Ministerium angekündigt. Auf entsprechende Rückfragen unsererseits, dass wir eine Genehmigung zum dauerhaften Betrieb des Industriehafen haben, wurde auf den damaligen Bescheid verwiesen. Hier ist die Überprüfung der Standsicherheit der Uferbefestigungen/Stahlspundwände vorgegeben. Da wir auch von der Deutschen Bahn AG aufgefordert wurden, die Standsicherheit der Uferbefestigung/Stahlspundwände im Bereich des Dahmer Kanal (Höhe Gleisanlagen) nachzuweisen, haben wir die Leistung ausgeschrieben und werden Ende dieses Monats den entsprechenden Auftrag auslösen.

Wie für jedermann sichtbar, wurde in den letzten Tagen unser Rathaus eingerüstet. In den nächsten Tagen wird die Tischlerei Sievert aus Gielow beginnen, die Fenster im Rathaus auszutauschen. Im Rahmen der energetischen Sanierung unseres Rathauses werden alle Fenster ausgetauscht bzw. die historischen Fenster im Rathaussaal, im Treppenaufgang und die Türen aufgearbeitet. Die Arbeiten sollen bis zum Oktober abgeschlossen werden.

Von Einwohnern unseres Ortsteiles in Retzow gab es Hinweise, dass es im Bereich der Bushaltestelle größere Schadstellen im Straßenpflaster gibt. Die Firma Straßen- und Tiefbau Eggebrecht aus Teterow hat diese Schadstellen mittlerweile beseitigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

ich hatte schon einmal in einem Verwaltungsbericht informiert, dass die Verbandsmitglieder des Wasser- und Bodenverbandes (WBV) „Obere Peene“ den Vorstand und die Geschäftsführung beauftragt hatten, die Möglichkeit eines eigenen Bauhofes zu prüfen. So sollte zum Beispiel geprüft werden, welche Leistungen ein eigener Bauhof im Vergleich zu Vergabeleistungen kostengünstiger ausführen kann, wieviel Personal benötigt wird und wo der Bauhof seinen Standort im Verbandsgebiet haben soll.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 4. Mai 2022 wurden durch den Vorstand und die Geschäftsführung erste Ergebnis der Untersuchung zu den wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Vorteilen eines eigenen Bauhofes gegenüber der Fremdvergabe vorgestellt.

Im Ergebnis der Diskussion zu den Vor- und Nachteilen eines eigenen Bauhofes gab es seitens der Verbandsmitglieder einige Fragen, Hinweise und Anregungen, die der Vorstand und die Geschäftsführung prüfen werden. Auf Grund der vorliegenden Daten zeigt sich aber, dass ein eigener Bauhof bei gleichbleibendem Leistungsumfang zu jährlichen Einsparungen führen wird. Im Herbst dieses Jahres wird es eine weitere Veranstaltung zu dieser Thematik geben. Ziel ist es, in diesem Jahr eine grundsätzliche Entscheidung zu treffen, ob wir, die Verbandsmitglieder den Aufbau und Betrieb eines eigenen Bauhofes befürworten, weiterhin ausschließlich auf Fremdvergaben setzen oder Teilleistungen, die eine spezielle Technik erfordern und nicht jährlich anfallen, auch weiterhin an Dritte vergeben und nur die jährlich wiederkehrenden Aufgaben mit eigenem Personal und eigener Technik ausführen.

Aktuell wird in der LEADER Aktionsgruppe Demmin (LAG Demmin) die Strategie für die lokale Entwicklung für die Förderperiode 2023 bis 2027 diskutiert. LEADER ist ein europäisches Förderprogramm, dem einen methodischen Ansatz für die Regionalentwicklung zu Grunde liegt mit dem Ziel, den Menschen im ländlichen Raum zu ermöglichen, ihre Region gemeinsam weiterzuentwickeln. Sie sollen dann innerhalb eines zugewiesenen Budgets selbst entscheiden, welche örtlichen Projekte und Vorhaben zur Entwicklung ihrer Region von Bedeutung sind. Übergeordnete Förderthemen im Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume sind:

- Klimaschutz
- Umgang mit den Klimafolgen
- Digitalisierung.

Als Handlungsthemen infolge der Evaluierung der vergangenen Förderperiode werden folgende Schwerpunktsetzungen empfohlen:

- Nachhaltiger, klimafreundlicher Tourismus

- Daseinsvorsorge, Digitalisierung und kulturelles Miteinander
- Regionale Wertschöpfung, Wirtschaften auf dem Lande und Fachkräftesicherung
- Kultur- und Naturerbe, Kulturlandschaft, Natur- und Klimaschutz.

Wir sind durch die LAG aufgefordert, unsere Projektideen, Anregungen und Vorschläge zu den Handlungsthemen und Handlungsschwerpunkten einzureichen.

Diesbezüglich habe ich folgenden Vorschlag zu den Handlungsfeldern und den Handlungsschwerpunkten bei der LAG eingereicht:

Handlungsfeld 1: Klima-/Umwelt und Naturschutz

- Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft
- Park- und Alleensanierung
- Neuanlage öffentliches Grün
- Energieträgerumstellung in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen

Handlungsfeld 2: Mobilität

- Ausbau und Unterhaltung von Rad- und Fußwegen
- Sanierung und Neubau von Buswartehäuschen
- Förderung von E-Ladesäulen für Fahrräder
- Verbesserung der touristischen Ausschilderung
- Erhöhung der Verkehrssicherheit, u. a. durch Fußgängerüberwege, Beschilderung, elektronische Geschwindigkeitsanzeigen

Handlungsfeld 3: Kunst/ Kultur/ soziale Infrastruktur

- Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche/Senioren und Gäste im Innen- und Außenbereich
- Sport-/Spiel- und Freizeitanlagen
- Kauf/Restaurierung von Kunstobjekten im/für den öffentlichen Raum
- Unterstützung Kulturveranstaltungen
- Sanierung Denkmale
- Sanierung/Ausbau/Neubau, Ausstellungs- und Gestaltungskonzepte für Museen/ Heimatstuben/Friedhöfe
- Markthallen für regionale Produkte

Das regionale Entwicklungskonzept für unsere LEADER- Region muss bis zum November dieses Jahres geschrieben, durch die LAG bestätigt und dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt MV zur Begutachtung vorgelegt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

Am 7. Mai dieses Jahres haben wir die Wasserfontäne im Stadtpark im Rahmen eines gut besuchten Parkfestes in Betrieb genommen. Die Fontäne soll nicht nur den Stadtpark deutlich aufwerten, sondern war auch als Ersatz für das Tiergehege gedacht, welches wir auf Grund der personellen Veränderungen und den damit einhergehenden Veränderungen bezüglich der Betreuung der Tiere schließen wollten. Alle Optionen, die wir zum Erhalt des Tiergeheges geprüft haben, konnten letztendlich nicht umgesetzt werden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei all denen bedanken, die sich bereit erklärt hatten, der Stadt bei der Pflege und Betreuung der Tiere zu helfen.

Nach Gesprächen mit allen Interessierten sind wir immer zu dem Ergebnis gekommen, dass es auch auf Grund des Alters der Tiere für das Tierwohl das Beste ist, die Tiere in Einrichtungen abzugeben, die eine professionelle Betreuung, Beschäftigung und artgerechte Haltung garantieren. Aktuell bieten sich dazu zwei Möglichkeiten an:

- Der Tiererlebnispark „Müritz“ in Grabowhöfe oder
- Ein Landwirt in Grünow bei Neustrelitz, der die Tiere auf seinem Hof aufnehmen möchte.

Auf Grund der Ortsnähe favorisieren wir den Tiererlebnispark „Müritz“. Bietet er doch die Möglichkeit, unsere Tiere bei Bedarf zum Beispiel im Rahmen eines Wochenendausfluges zu besuchen. Ich möchte noch einmal betonen, dass wir die Tiere nicht aus Kostengründen, sondern ausschließlich aus Gründen des Tierwohls abgeben wollen.

Ich möchte Sie auch darüber informieren, dass wir ab dem 13. Juni dieses Jahres Frau Kirsten Friedrich als Krankheitsvertretung in der Friedhofsverwaltung beschäftigen. So ist sichergestellt, dass ständig im Rahmen der Sprechzeiten ein Ansprechpartner für unsere Einwohner auf dem Friedhof erreichbar ist.

Mit Schreiben vom 14. Juni 2022 hat uns eine Vertreterin des Ministeriums für Inneres, Bau und Digitalisierung MV, Referat Städtebauförderung mitgeteilt, dass „nach Prüfung des von Ihnen dargelegten Sachverhalts eine Sanierungsbedingtheit für die unsanierten Teile der Puschkinstraße und Mühlenstraße – Nebenanlagen, die sich außerhalb der städtebaulichen Gesamtmaßnahme Malchin - Altstadt- befinden“ vorliegt und die Maßnahme somit grundsätzlich förderfähig ist. Damit kann auch diese Maßnahme weiter vorbereitet werden. Die Umsetzung ist für die Jahre 2022/2023 geplant. Mit der Realisierung dieser Maßnahme sind dann im Ortskern alle Straßen saniert worden.

Nach wie vor im Zeit- und Kostenplan liegen wir mit unserer Baumaßnahme „Sanierung Regionale Schule“ mit den Teilobjekten Nebengebäude und Schulgebäude. In der vergangenen Woche wurden nochmal zwischen dem beauftragten Planungsbüro Baukonzept Neubrandenburg und uns die nächsten Auftragsvergaben und die daraus resultierenden Terminfolgen abgestimmt. Die aktuelle Übersicht habe ich als Anlage dem Verwaltungsbericht beigelegt.

Als Anlage beigelegt habe ich auch den aktuellen Bericht der IHK Neubrandenburg zur Konjunkturumfrage Frühsommer 2022.

Am vergangenen Donnerstag, den 16. Juni 2022 fand die diesjährige Kulturnacht „KulTOUR22“ statt. An dieser Kulturnacht „KulTOUR22“ nahmen folgende Einrichtungen teil:

- die Kulturschule in der Warener Straße
- das Regionale Berufs- und Bildungszentrum Müritz mit der Außenstelle Malchin in der Basedower Straße
- die regionale Schule „Siegfried Marcus“ im Kino in der Wargentiner Straße
- das Fritz-Greve-Gymnasium Am Zachow
- die Benjamin-Schule aus Remplin im Gymnasium Am Zachow und
- die Bibliothek in der Steinstraße.
-

Allen Beteiligten, vor allem den Schülern hat man den Spaß an dieser Veranstaltung angemerkt. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Organisatoren, Verantwortlichen, den Schülern und Lehrern wie auch den Besuchern für ihr Engagement herzlich bedanken.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch nochmal bei den Organisatoren und Partnern, die aktiv zum diesjährigen Babybegrüßungstag am Freitag, den 17. Juni 2022 beigetragen haben. Im letzten Jahr wurden in unserer Stadt 43 Babys, davon vier Zwillingspaare, geboren. Zehn Eltern sind mit ihrem Nachwuchs unserer Einladung ins Rathaus gefolgt. Bei Kaffee und Kuchen wurden unter anderem die Familienangebote unserer Partner (Sozialwerk, Johanneskindergarten, AWO-Kita Sonnenkäfer, Stadtbibliothek, AWO- Heilpädagogische Frühförderstelle, Familienzentrum, Macht Mut- Familie(n)Leben, DRK Nestbau und Schwangerenberatungsstelle, KLARA Beratungsstelle, Nestwärmehof, Kulturschule) vorgestellt und Wünsche der Eltern an die Stadt dem Bürgermeister übergeben. Es war wie in den letzten Jahren auch eine sehr schöne Veranstaltung.

Zum Ende meines Verwaltungsberichtes möchte ich Sie noch zu Ihren Aktivitäten, Ihrer ehrenamtlichen Arbeit im vergangenen Jahr informieren:

- Sitzungen der Stadtvertretung: 8
- Sitzungen Hauptausschuss: 5
- Sitzungen Bauausschuss: 7
- Sitzungen Sozialausschuss: 6
- Sitzungen Finanzausschuss: 5
- Sitzungen RPA: 2
- Sitzungen Präsidium: 6
- Sitzungen OTV Duckow: 1
- Sitzungen OTV Gorschendorf: 1
- Sitzungen OTV Remplin: 1
- Sitzungen Fraktion AfD: 11
- Sitzungen Fraktion CDU: 7
- Sitzungen Fraktion DIE LINKE: 6
- Sitzungen Fraktion SPD: 6
- Sitzungen Fraktion UMB: 6
- Sitzungsvorlagen/ Beschlüsse: 129

Für dieses ehrenamtliche Engagement und die gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtvertreter,

Am Wochenende findet nach zweijähriger Pause wieder unser Stadtfest statt, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte. Das Stadtfest wird am Freitag, den 24. Juni 2022 um 17.00 Uhr mit dem traditionellen Kanonenschuss vom Rathausbalkon eröffnet. Der Festumzug startet am Sonnabend, den 25. Juni 2022 um 10. 00 Uhr. Ich lade Sie hiermit herzlich ein, am Festumzug teilzunehmen.

Malchin, den 20.06.2022



Axel Müller
Bürgermeister

Bauvorhaben:

Regionale Schule "Siegfried Marcus" in Malchin - Teilobjekt Schulgebäude

Bauherr:

Stadt Malchin

Bauort:

17139 Malchin



Entwurf Terminübersicht (Stand 14.06.2022)

Los	Übergabe Ausschreibungsunterlagen an Vergabestelle	Veröffentlichung	Submission	Auswertung	Auftragsvergabe	Ausführungsbeginn	Ausführungsende
KG 300 Bauwerk - Baukonstruktionen							
Los 1: Rückbauarbeiten (Gebäude, Außenanlagen)	27.06.2022	29.06.2022	20.07.2022	17.08.2022	24.08.2022	29.08.2022	28.10.2022
Los 2: Bauhauptgewerke	05.09.2022	07.09.2022	28.09.2022	20.10.2022	28.10.2022	01.11.2022	14.07.2023
Los 3: Dacharbeiten	26.09.2022	28.09.2022	20.10.2022	11.11.2022	18.11.2022	21.11.2022	28.04.2023
Los 4: Fenster / Türen	05.09.2022	07.09.2022	28.09.2022	20.10.2022	28.10.2022	01.11.2022	30.06.2023
Los 5: Trockenbau / Akustikdecken	10.10.2022	12.10.2022	03.11.2022	24.11.2022	02.12.2022	05.12.2022	28.07.2023
Los 6: Metallbauarbeiten	05.09.2022	07.09.2022	28.09.2022	20.10.2022	28.10.2022	01.11.2022	18.08.2023
Los 7: Maler- und Bodenbelagsarbeiten	10.10.2022	12.10.2022	03.11.2022	24.11.2022	02.12.2022	05.12.2022	18.08.2023
Los 8: Außenputz-/Fassadenarbeiten (inkl. Gerüst)	24.10.2022	26.10.2022	18.11.2022	09.12.2022	23.12.2022	09.01.2022	30.06.2023
KG 400 Bauwerk - Technische Anlagen							
Los 9: Heizung / Lüftung / Sanitär	31.08.2022	02.09.2022	23.09.2022	21.10.2022	04.11.2022	07.11.2022	11.08.2023
Los 10: Elektroinstallation inkl. Blitzschutz u. Rückbau	27.06.2022	29.06.2022	20.07.2022	17.08.2022	24.08.2022	29.08.2022	18.08.2023
Los 11: Fahrstuhltechnik	05.09.2022	07.09.2022	28.09.2022	20.10.2022	28.10.2022	01.11.2022	26.05.2023
KG 500 Außenanlagen und Freiflächen							
Los 12: Außenanlagen	24.10.2022	26.10.2022	18.11.2022	09.12.2022	23.12.2022	09.01.2022	18.08.2023

Hinweis:

Auf Grund der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Lage stellen die hier dargestellten Termine den heutigen Stand dar. Terminanpassungen können sich im weiteren Bauablauf auf Grund Änderungen geopolitischer, wirtschaftlicher und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen ergeben.

Bauvorhaben:

Regionale Schule "Siegfried Marcus" in Malchin - Teilobjekt Nebengebäude

Bauherr:

Stadt Malchin

Bauort:

17139 Malchin



Entwurf Terminübersicht (Stand 14.06.2022)

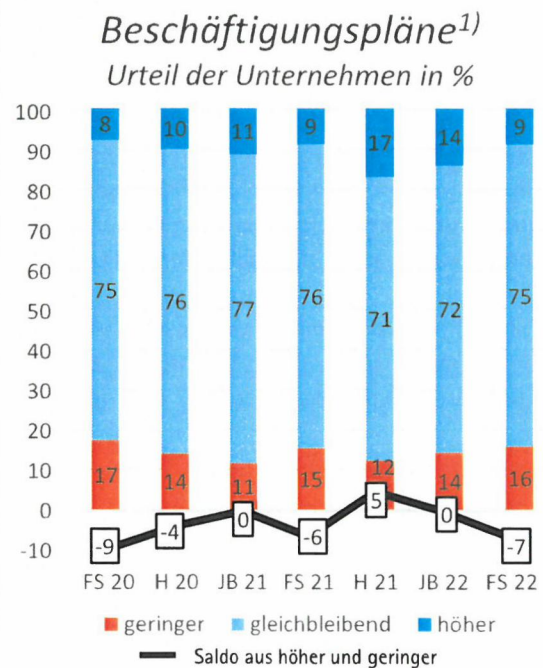
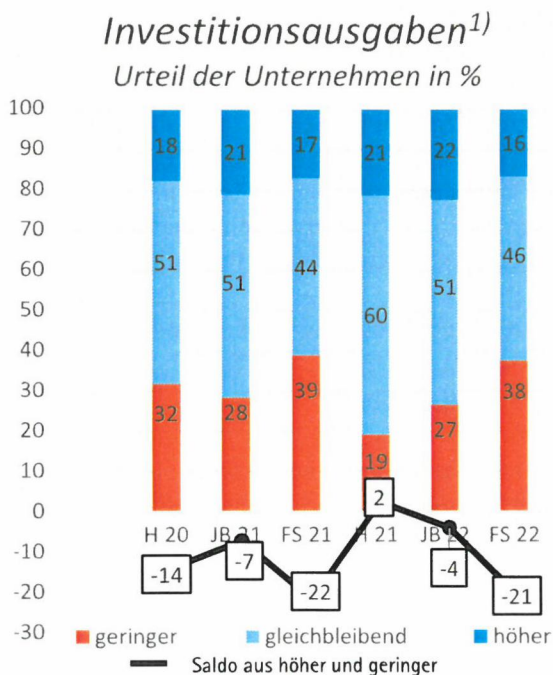
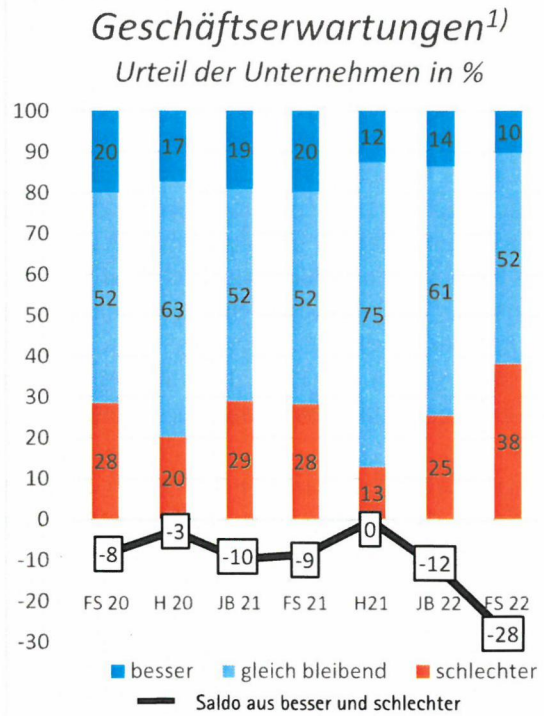
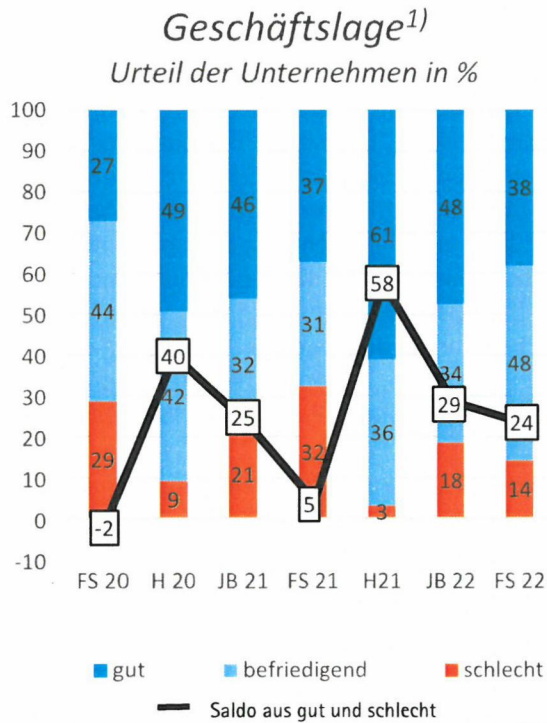
Los	Übergabe Ausschreibungsunterlagen an Vergabestelle	Veröffentlichung	Submission	Auswertung	Auftragsvergabe	Ausführungsbeginn	Ausführungsende
KG 300 Bauwerk - Baukonstruktionen							
Los 1: Rückbauarbeiten (Gebäude, Außenanlagen)	24.05.2023	26.05.2023	16.06.2023	07.07.2023	14.07.2023	17.07.2023	11.08.2023
Los 2: Bauhauptgewerke	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
Los 3: Dacharbeiten	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	03.11.2023
Los 4: Fenster / Türen	29.03.2023	31.03.2023	21.04.2023	12.05.2023	19.05.2023	22.05.2023 (Aufmaß)	15.12.2023
Los 5: Trockenbau / Akustikdecken	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
Los 6: Metallbauarbeiten	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
Los 7: Maler- und Bodenbelagsarbeiten	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
Los 8: Außenputz-/Fassadenarbeiten inkl. Gerüst	08.06.2023	12.06.2023	30.06.2023	21.07.2023	28.07.2023	31.07.2023 (Gerüst)	03.11.2023
KG 400 Bauwerk - Technische Anlagen							
Los 9: Heizung / Lüftung / Sanitär	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
Los 10: Elektroinstallation inkl. Blitzschutz u. Rückbau	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023
KG 500 Außenanlagen und Freiflächen							
Los 12: Außenanlagen	21.06.2023	23.06.2023	14.07.2023	04.08.2023	11.08.2023	14.08.2023	15.12.2023

Hinweis:

Auf Grund der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Lage stellen die hier dargestellten Termine den heutigen Stand dar. Terminanpassungen können sich im weiteren Bauablauf auf Grund Änderungen geopolitischer, wirtschaftlicher und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen ergeben.

Ergebnisse Konjunkturumfrage der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

Frühsommer 2022



¹⁾ Abweichungen der Summen von 100 ergeben sich durch die Rundungen auf ganze Zahlen.

Regionale Wirtschaft blickt mit Bangen auf die kommenden Monate

Für die aktuelle Konjunkturumfrage wurden die Unternehmen in der IHK-Region im Zeitraum vom 4. April 2022 bis 3. Mai 2022 befragt.¹ Die Geschäftslage der gewerblichen Wirtschaft hat sich insgesamt im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn 2022 (JB 22) nur geringfügig eingetrübt. Auf der einen Seite belastet der Krieg Russlands gegen die Ukraine die Geschäftslage – weniger Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als „gut“. Auf der anderen Seite sind im Laufe des Umfragezeitraums die pandemiebedingten Einschränkungen weitgehend aufgehoben worden, so dass weniger Unternehmen als zum Jahresbeginn ihre Geschäftslage als „schlecht“ einschätzen. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. 43 % der Unternehmen berichten von einer „guten“ Auftragslage. Nur 15 % halten ihre Auftragslage für „schlecht“ (JB 22: 24 %). Der Gewinnlagesaldo ist gegenüber der Vorumfrage weiter gefallen und liegt nun bei -1 Prozentpunkt (Zum Vergleich: Zwischen 2016 und 2019 lag er im Durchschnitt bei 21 Prozentpunkten). Die Unternehmen klagen über Kostensteigerungen bei allen Kostenkomponenten (Abb. 1): Bei 85 % der Unternehmen sind die Kosten für Energie gestiegen, 71 % haben höhere Einkaufspreise für Vorleistungsprodukte zu tragen und 68 % berichten von höheren Arbeitskosten. Die Gründe für die Kostensteigerungen sind vielschichtig und bedingen sich wechselseitig. Die mit Überwindung der Pandemie einsetzende Nachfragesteigerung trifft auf noch pandemiebedingte Lieferschwierigkeiten, aufgrund des Krieges in der Ukraine zusammengebrochene Lieferketten und den Fachkräftemangel. Eine Weitergabe von Kostensteigerungen an ihre Abnehmer (Abb. 2) erreichen 38 % der Unternehmen, aber nur einem Drittel dieser Unternehmen gelingt dies vollständig. 17 % der Unternehmen ist eine Kostenüberwälzung aufgrund langfristiger Vertragsverpflichtungen nicht möglich. Die Gewinnmargen eines großen Teils der Unternehmenschaft sind damit unter Druck. Dementsprechend beurteilen weniger Unternehmen als noch zum Jahresbeginn ihre Finanzlage als unproblematisch (FS 22: 54 %, JB 22: 61 %). Mehr Unternehmen berichten von Liquiditätsengpässen, Eigenkapitalrückgang und einer hohen Fremdkapitalbelastung.

Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden 12 Monate zeigen die große Unsicherheit angesichts des Ukrainekrieges und seiner Folgen für die Versorgung mit Energie, Rohstoffen und Vorprodukten sowie seiner Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Die Prognosen für die Weltwirtschaft und die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wurden seit Kriegsbeginn schon deutlich nach unten revidiert. Dementsprechend erwarten aktuell 38 % der Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Geschäftsentwicklung (JB 22: 25 %). Der Saldo aus „besser“ und „schlechter“ -Meldungen liegt bei - 28 Prozentpunkten. Seit der Finanzkrise 2009 gab es keinen derart negativen Wert. Die Unternehmen sehen sich einer Vielzahl an Risiken ausgesetzt (Abb. 4). Für 85 % der Unternehmen stellen die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise ein Geschäftsrisiko dar (JB 22: 69 %). Gleichzeitig belastet die Unternehmen nach wie vor der Fachkräftemangel. Wie schon in der Vorumfrage können 41 % der Unternehmen offene Stellen längerfristig nicht besetzen. Der Fachkräftemangel brems das Wachstum dieser Unternehmen und der Region. Die Unsicherheit bzgl. der wirtschaftlichen Entwicklung hemmt allerdings zurzeit die Einstellungsbereitschaft vieler Unternehmen. Dazu kommt, dass die Arbeitskosten von mehr Unternehmen als in den Vorjahren als Geschäftsrisiko gesehen werden. Daher gehen nur 9 % der Unternehmen von einer Vergrößerung ihrer Belegschaft in den kommenden 12 Monaten aus, 16 % erwarten einen Rückgang ihrer Mitarbeiterzahl. Etwa die Hälfte der Unternehmen gibt an, dass sie aktuell keinen Personalbedarf haben.

Die schlechtere Beurteilung der Geschäftslage und die deutlich pessimistischeren Erwartungen gegenüber der Umfrage vom Jahresbeginn 2022 führen zu einem weiteren kräftigen Rückgang des Konjunkturklimaindexes, von 107 auf nunmehr 95 Indexpunkte (Abb. 3).²

Die pessimistischen Erwartungen halten viele Unternehmen davon ab, Investitionen zu tätigen. 38 % der Unternehmen planen mit niedrigeren Investitionssummen als in der Vorumfrage (JB 22: 27 %) und nur 16 % rechnen mit höheren Investitionsausgaben. Der Investitionssaldo fällt somit auf -21 Prozentpunkte (JB 22: -4 Prozentpunkte). 19 % der Unternehmen planen keine Investitionsausgaben (JB

¹ Für die Konjunkturumfrage wurden 912 Unternehmen befragt, geantwortet haben davon 278. Sie verteilen sich auf die Wirtschaftszweige Industrie, Bau, Handel, Dienstleistungen, Verkehr und Gastgewerbe.

² Der Konjunkturklimaindikator kann Werte von 0-200 annehmen und lag im Mittel der letzten 10 Jahre bei 117 Indexpunkten.

22: 18 %). Gut jedes 4. Unternehmen rechnet mit Investitionsausgaben von unter 10.000 € und ebenfalls gut jedes vierte Unternehmen investiert zwischen 10.000 € und 100.000 €. Im Vergleich zur Vorumfrage fällt auf, dass Rationalisierungsinvestitionen als Investitionsmotiv an Bedeutung gewonnen haben (FS: 29 %, JB 22: 23 %). Die Schwierigkeiten offene Stellen zu besetzen und die zunehmend als Geschäftsrisiko wahrgenommenen Arbeitskosten fördern diese Verschiebung der Investitionsprioritäten. Investitionen in Umweltschutz planen 22 % der Unternehmen. Sie erreichen damit in der gewerblichen Wirtschaft zum ersten Mal den gleichen Stellenwert wie Investitionen zur Umsetzung von Produktinnovationen.

Abb. 1

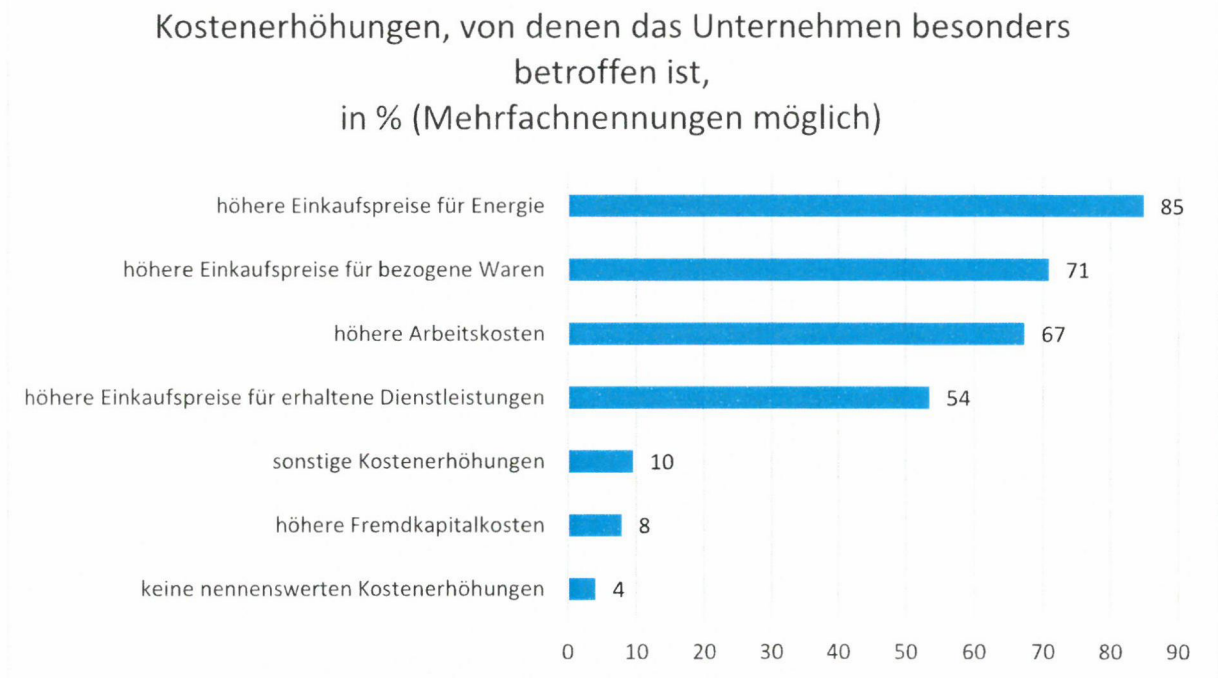


Abb. 2

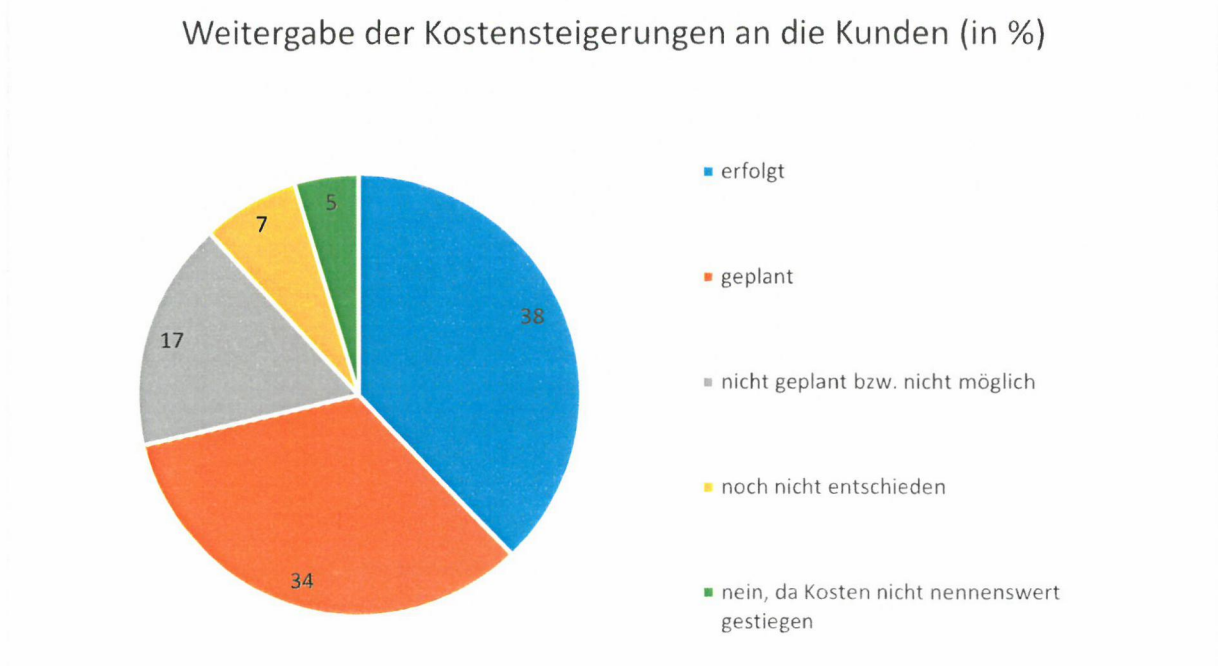


Abb. 3

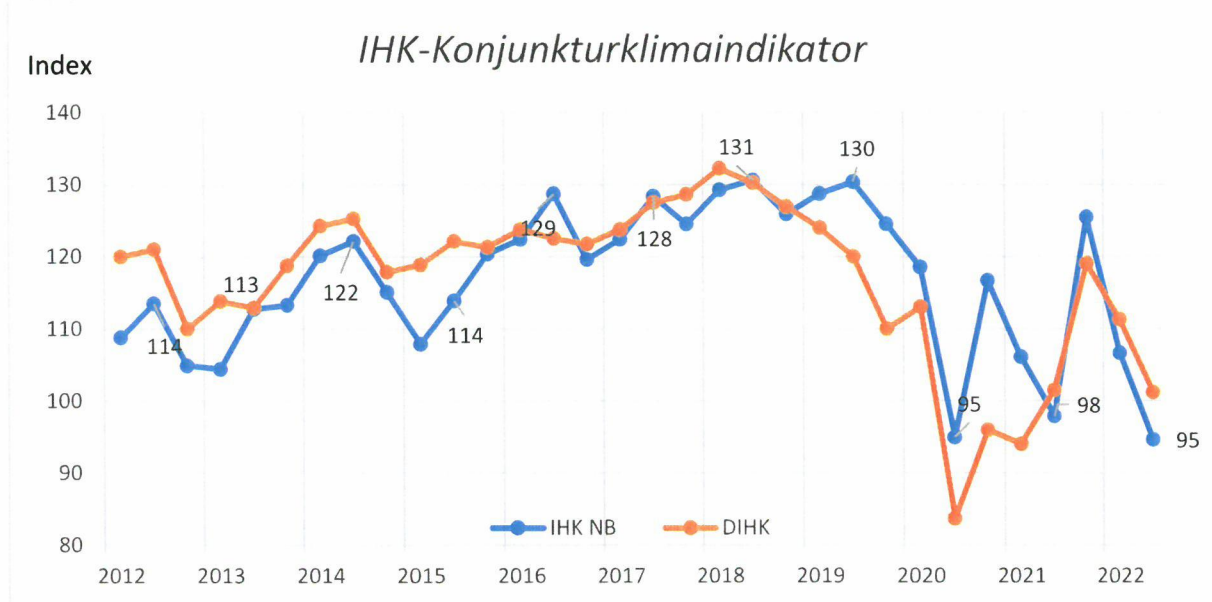
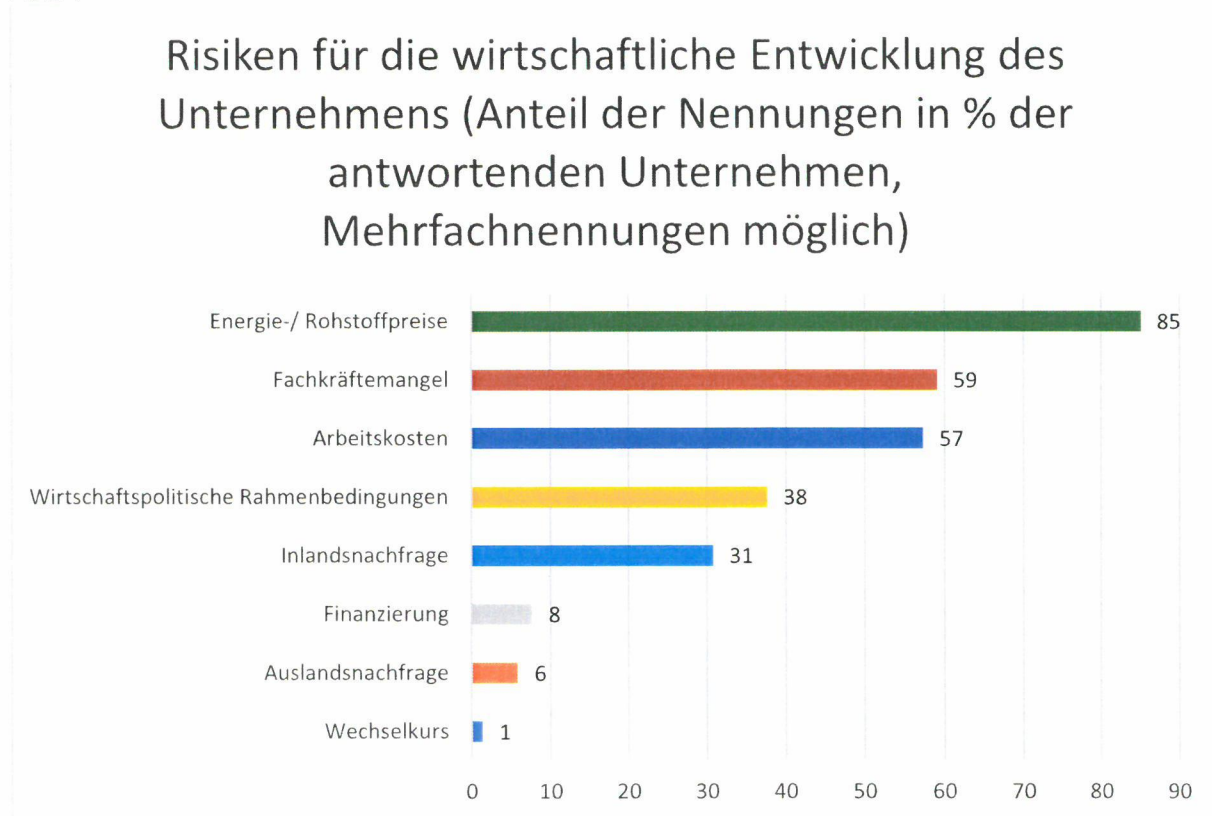


Abb. 4



Die Entwicklung in den Branchen

In der *Industrie* bezeichnen 93 % der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“ (Abb. 5). Der Geschäftslagesaldo liegt bei 43 Prozentpunkten und damit nur geringfügig unter dem Wert der Vorumfrage. Die Nachfrage nach Industrieprodukten ist weiterhin hoch und wird getragen von der wirtschaftlichen Erholung nach der Coronapandemie. Gut ein Drittel der Unternehmen hält die Gewinnlage für „gut“, 28 % schätzen sie als „schlecht“ ein. Die Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen betreffen etwa 80 % der Unternehmen, die Kosten für bezogene Dienstleistungen sind bei 67 % und die

Arbeitskosten bei 60 % der Unternehmen gestiegen. 53 % der Unternehmen haben die Kostensteigerungen bereits an ihre Abnehmer weitergegeben. Der Hälfte von ihnen ist dies in vollem Umfang, der anderen Hälfte nur teilweise gelungen. Weitere 27 % der Unternehmen planen, die Kostensteigerungen in die zukünftigen Lieferverträge einzupreisen, 63 % von ihnen streben eine vollständige Überwälzung an. 10 % der Unternehmen gelingt es nicht, die Kostensteigerungen an ihre Kunden weiterzureichen. Die Finanzlage der Unternehmen hat sich dementsprechend verschlechtert. 20 % der Unternehmen berichten über Liquiditätsengpässe und 17 % über einen Rückgang an Eigenkapital. Jeweils 13 % klagen über eine hohe Fremdkapitalbelastung und steigende Forderungsausfälle. Das Zinsniveau zur Fremdfinanzierung ist noch so günstig, dass sich nur wenige Industrieunternehmen dadurch eingeschränkt fühlen.

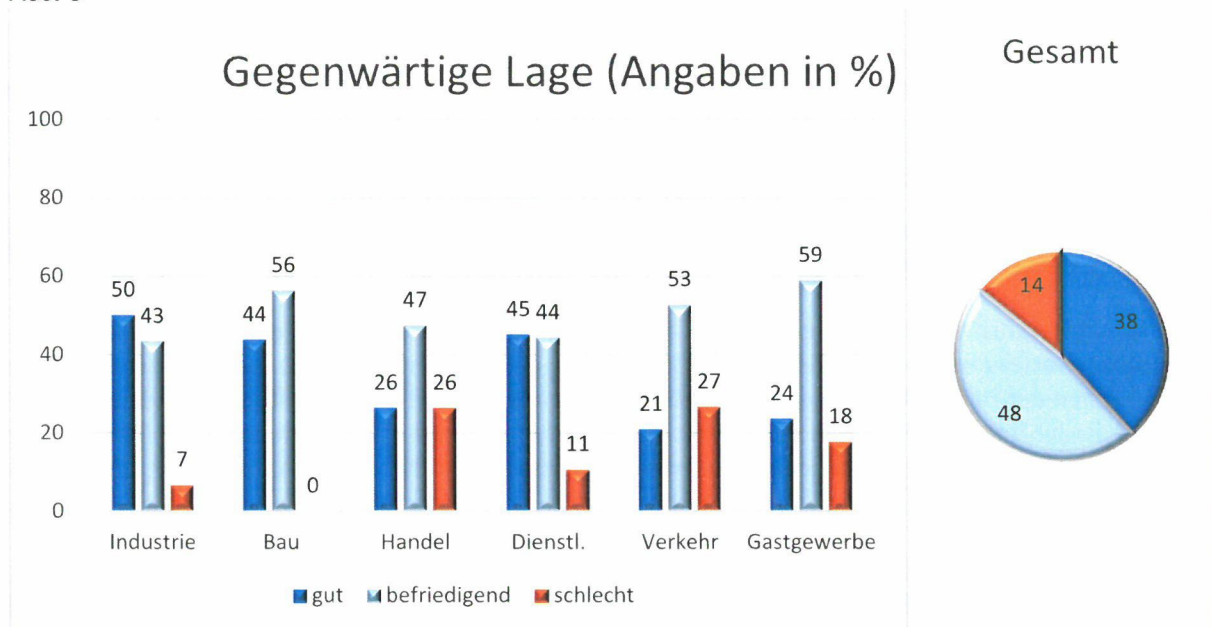
Fast für alle Industrieunternehmen stellen die Energie- und Rohstoffpreise ein Risiko dar, das ihre Geschäftserwartungen belastet. Als Geschäftsrisiken kommen bei jeweils etwas mehr als der Hälfte der Unternehmen der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten hinzu und 41 % der Unternehmen betrachten die Inlandsnachfrage mit Sorge. Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden 12 Monate (Abb. 6) haben sich daher weiter verschlechtert (Erwartungssaldo FS 22: -17 Prozentpunkte, JB 22: -13 Prozentpunkte).

Die pessimistischeren Erwartungen bremsen die Investitionsbereitschaft, während der nach wie vor niedrige Zinssatz und die Erwartung von Zinssteigerungen in der Zukunft sie anregen. Im Ergebnis ist der Investitionssaldo (Differenz der prozentualen Anteile aus „höher“ und „geringer“-Meldungen), der zum Jahresbeginn 2022 noch nahezu ausgeglichen war, nun auf -10 Prozentpunkte zurückgegangen (Abb. 7). Die Antworten auf die Frage nach den Investitionshöhen machen deutlich, wie sehr die Industrie auch aktuell der Treiber für die regionale Investitionstätigkeit ist. Sie liegt bei Investitionen über 100.000 € an der Spitze und der Prozentsatz an Unternehmen ohne Investitionsvorhaben ist am niedrigsten. Nach den Ersatzinvestitionen sind Rationalisierungsinvestitionen das wichtigste Motiv (39 %). Kapazitätserweiterungen und Investitionen in Umweltschutz spielen jeweils für 32 % der Industrieunternehmen eine Rolle.

Mehr Unternehmen gehen von einer sinkenden Mitarbeiterzahl aus als von einer steigenden, so dass der Beschäftigungssaldo (Differenz der prozentualen Anteile aus „höher“ und „geringer“-Meldungen) bei -7 Prozentpunkten liegt (Abb. 8). Zwar können ähnlich wie bei der Vorumfrage etwa 40 % der Unternehmen Stellen längerfristig nicht besetzen und 55 % der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel ein Geschäftsrisiko, aber der Anteil an Unternehmen, die zurzeit keinen Personalbedarf haben, ist von 38 % auf 50 % gestiegen.

47 % der befragten Industrieunternehmen tätigen Exporte. Die Anzahl an Unternehmen, die von sinkenden Exporten ausgeht, überwiegt diejenige mit steigenden Exporterwartungen geringfügig.

Abb. 5



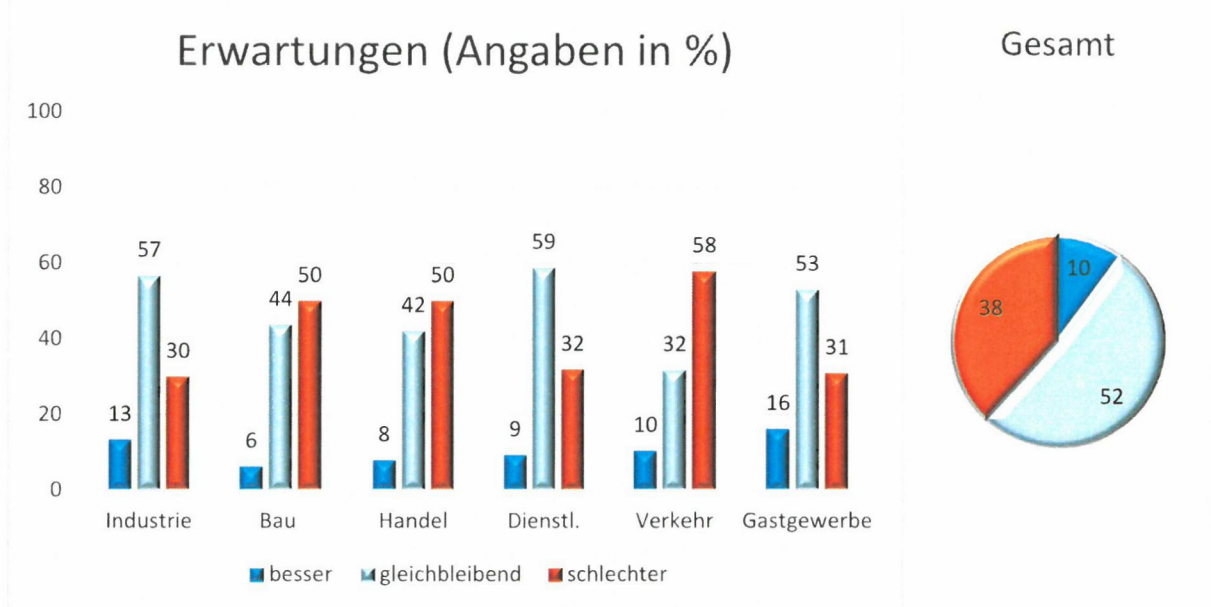
Die Geschäftslage wird von den **Bauunternehmen** zwar nicht mehr so positiv beurteilt wie bei den Vorumfragen, doch immer noch berichtet kein Unternehmen von „schlechten“ Geschäften. Ähnlich sieht es aus bei der Auftragslage. Die Gewinnsituation ist ebenfalls nicht mehr ungetrübt, aber der Gewinnlagesaldo noch deutlich positiv (13 Prozentpunkte, JB 22: 28 Prozentpunkte). Über Knappheiten bei Baustoffen und daraus resultierenden Kostensteigerungen klagt die gesamte Branche und auch von Energiepreissteigerungen ist sie auf breiter Front betroffen. Etwa die Hälfte der Unternehmen hat die Kostensteigerungen inzwischen an die Kunden weitergegeben und ein Viertel plant dies, so dass die Gewinnmargen jedenfalls zum Teil erhalten bleiben. Ein Viertel der Unternehmen teilt mit, dass die Überwälzung auf die Kunden nicht möglich ist. Dann verschlechtert sich die Finanzlage der Unternehmen und sie haben mit Liquiditätsengpässen und Eigenkapitalrückgang zu kämpfen.

Anders als bei allen anderen Branchen werden der Fachkräftemangel und die Energie- und Rohstoffpreise in der Baubranche im Wesentlichen als gleichermaßen belastend für die zukünftige Geschäftstätigkeit eingeschätzt. Wie gravierend der Mangel an Personal ist, wird auch darin deutlich, dass vier von fünf Unternehmen angeben, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Die übrigen haben im Moment keinen Personalbedarf. Entsprechend geht ein Viertel der Unternehmen davon aus, dass ihre Mitarbeiterzahl in den kommenden 12 Monaten sinkt, nur 6 % erwarten einen Anstieg.

Ausgehend von der guten Geschäftslage in der Branche, ist es nicht überraschend, dass die Erwartungen vorsichtig sind. Die Unsicherheit bzgl. der wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt, Schwierigkeiten bei der Lieferung von Baustoffen und der Fachkräftemangel erhöhen die Risiken und verstärken daher die negativen Geschäftserwartungen. Nur noch wenige Unternehmen gehen daher von einer Verbesserung, etwa die Hälfte von einer Verschlechterung ihrer Geschäfte in den kommenden 12 Monaten aus. Damit fällt der Erwartungssaldo von +6 auf -44 Prozentpunkte.

Diese pessimistischen Erwartungen bremsen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Kein Unternehmen plant mit steigenden Investitionsausgaben. Etwa ein Fünftel der Unternehmen plant keine Investitionsausgaben. Die investierenden Unternehmen konzentrieren sich zum großen Teil auf Ersatzinvestitionen.

Abb. 6



Im Handel zeichnen die Unternehmen aktuell ein sehr gemischtes Bild. Manche Händler haben sehr unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten und profitieren nun von deren Aufhebung, ihre Geschäfte laufen gut. Bei anderen dominieren Lieferschwierigkeiten, so dass Kundenwünsche nicht befriedigt werden können oder Preissteigerungen führen dazu, dass die Nachfrage nach den Produkten sinkt. Im Autohandel führen die langen Lieferzeiten bei Neufahrzeugen zu hohen Preisen bei den noch verfügbaren Neufahrzeugen und zu einer gestiegenen Nachfrage nach Gebrauchtwagen und Reparaturen. Im Großhandel kommen von den Händlern mit Baustoff- und Landmaschinen negative Stimmen, weil die Maschinen nicht lieferbar sind. Insgesamt halten sich im Handel die positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage die Waage.

Die gesamte Branche ist von Preissteigerungen im Einkauf betroffen, große Teile spüren die Energiepreissteigerungen in steigenden Liefer- oder Betriebskosten. Gut die Hälfte der Handelsunternehmen hat die Kostensteigerungen schon in den Verkaufspreisen weitergegeben. Etwas mehr als ein Drittel konnte eine vollständige Überwälzung durchsetzen. Lassen sich die Kostensteigerungen nicht an die Kunden weitergeben, geraten die Gewinne unter Druck. Dementsprechend hat sich auch im Handel die Gewinnlage verschlechtert, der Gewinnlagesaldo ist von +15 Prozentpunkten zum Jahresbeginn 2022 auf nun -8 Prozentpunkte zurückgegangen. Das beeinträchtigt die Finanzlage der Unternehmen. 46 % berichten über Eigenkapitalrückgang.

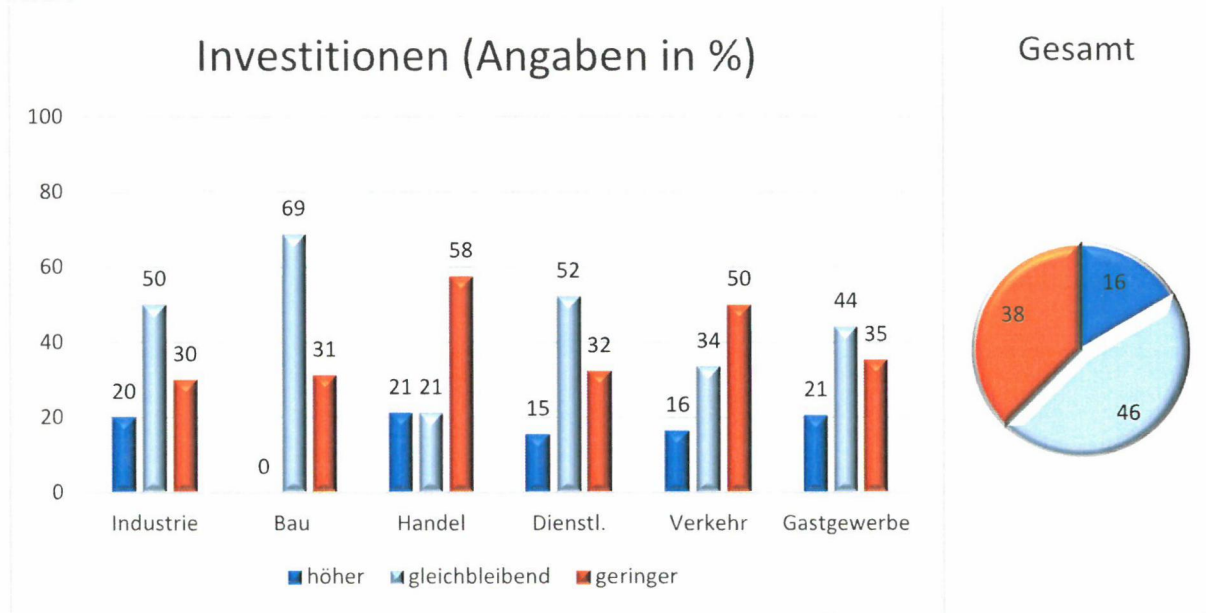
Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate haben sich erheblich verschlechtert. Auch die Unternehmen, die bislang noch gute Geschäfte machen, sind aufgrund der großen Unsicherheit über die zukünftige Verfügbarkeit von Waren und deren Preise sehr pessimistisch. Zum Teil sind Waren im Einkauf nicht erhältlich oder nur mit sehr langen Lieferfristen. Zurzeit werden Verträge über die Lieferung von Waren oft mit dem bei Lieferung aktuellen Preis abgeschlossen, weil es angesichts der Knappheiten und der aktuellen Beschleunigung der Inflationsrate völlig unklar ist, wann die Lieferung und welches die Preise dann sein werden.

Mit 62 % geben überdurchschnittlich viele Handelsunternehmen an, dass von den Arbeitskosten ein Geschäftsrisiko ausgeht. Im Handel haben Arbeitsplätze auf Mindestlohniveau einen höheren Anteil als in der Industrie oder im Bau, so dass die gesetzliche Erhöhung des Mindestlohns auf 12 € ab 1. Oktober 2022 die Personalkosten in die Höhe treiben wird.

Gut drei Viertel (JB 22: zwei Drittel) geben an, dass sie aktuell keinen Personalbedarf haben. Der Beschäftigungssaldo ist seit der Umfrage vom Jahresbeginn von +8 auf jetzt -11 Prozentpunkte gefallen.

Während zum Jahresbeginn 2022 knapp 30 % der Unternehmen für die kommenden 12 Monate mit geringeren Investitionsausgaben planten, sind es nun knapp 60 % und damit weit mehr als in den anderen Branchen. Angesichts dessen, dass die Arbeitskosten für Handelsunternehmen überdurchschnittlich oft ein Geschäftsrisiko darstellen, ist es nicht überraschend, dass 54 % der Unternehmen als Investitionsmotiv Rationalisierung angeben.

Abb. 7



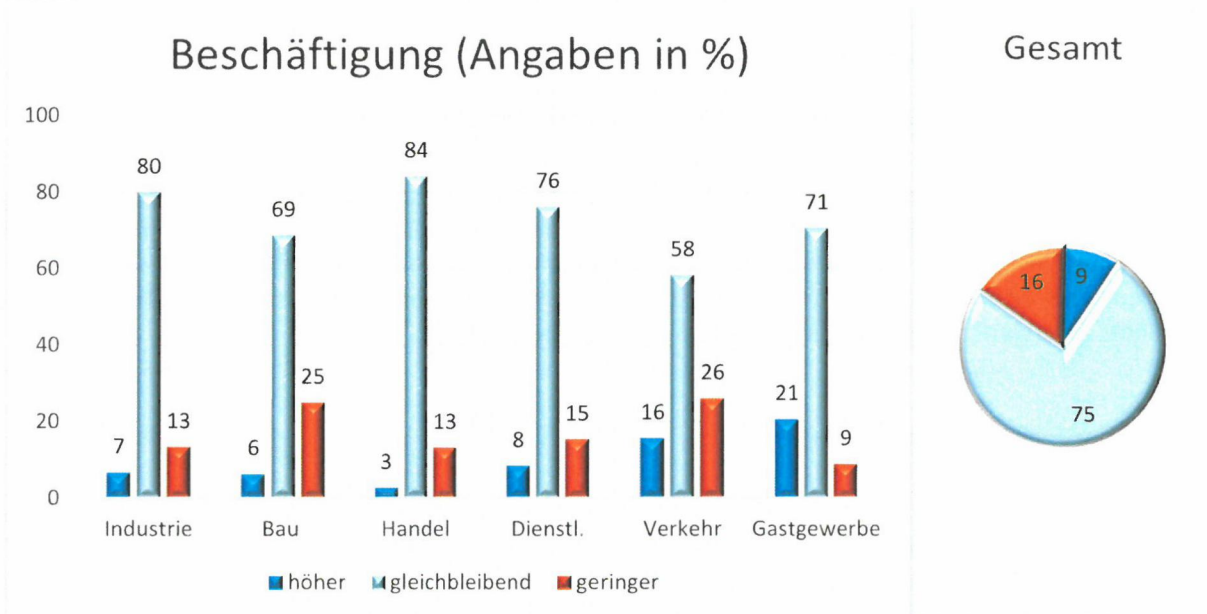
Die Geschäftslage der **Dienstleistungsunternehmen** zeigt sich robust. 89 % der Unternehmen sprechen von einer „guten“ oder „befriedigenden“ Lage. Der Veranstaltungswirtschaft ermöglicht die Aufhebung der Coronabeschränkungen wieder eine nahezu normale Geschäftstätigkeit. Dazu kommt, dass mit dem Frühjahr die Saison für viele sportliche und musikalische Events in der Region startet, so dass die Veranstaltungswirtschaft stark nachgefragt ist. Bei vielen Dienstleistungsbranchen, wie z. B. der Versicherungswirtschaft, Immobilienmaklern oder Ingenieuren spielt Energie als Inputfaktor - zumal mit dem Ende der Heizperiode - nur eine geringe Rolle. Vorprodukte gehen kaum in die Dienstleistungen ein, so dass diese Dienstleistungsbranchen nur selten von Problemen mit Lieferketten betroffen sind. Folglich schlagen sich in der Dienstleistungsbranche insgesamt Kostensteigerungen bei Vorprodukten und Energie in geringerem Maße in den Gewinnen nieder als in den anderen Branchen. Die Gewinnlage wird von 78 % der Unternehmen als „gut“ oder „befriedigend“ eingeschätzt. Die Finanzlage hat sich nicht gegenüber der Vorumfrage verschlechtert.

Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate haben sich auch bei den Dienstleistungsunternehmen erheblich gegenüber der Vorumfrage verschlechtert. Der Erwartungssaldo ist von -9 auf -23 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Nachfrage nach ihren Dienstleistungen aufgrund der gestiegenen Kostenbelastungen der privaten Haushalte und Unternehmen, sinkender Realeinkommen und Gewinne und der hohen Unsicherheit zurückgehen wird.

Die schlechteren Erwartungen dämpfen die Investitionsbereitschaft. Der Investitionssaldo, der bei der Vorumfrage noch ausgeglichen war, fällt auf -17 Prozentpunkte. Die geringere Investitionsbereitschaft überträgt sich auf die Höhe der geplanten Investitionsausgaben. 60 % der Dienstleister, die niedrigere Investitionsausgaben planen, haben sie auf Null gesetzt, nur 5 % von ihnen sehen Investitionsausgaben von über 500.000 € vor. Andererseits planen die Unternehmen, die ihre Investitionsausgaben in den kommenden 12 Monaten erhöhen, mit besonders hohen Investitionssummen. Ein Drittel der Unternehmen investiert in Kapazitätserweiterungen.

War der Beschäftigungssaldo zum Jahresbeginn noch ausgeglichen, überwiegen jetzt die Unternehmen die von einer sinkenden Zahl an Beschäftigten ausgehen. 54 % der Unternehmen haben aktuell keinen Personalbedarf, 35 % finden für offene Stellen keine geeignete Besetzung.

Abb. 8



Auch im Verkehrsgewerbe hat sich die Geschäftslage verschlechtert. Im Vergleich zum Jahresbeginn schätzen weniger Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ und mehr als „schlecht“ ein, so dass der Geschäftslagesaldo von +15 auf -6 Prozentpunkte gefallen ist. Mit der Auftragslage sind die Unternehmen - insbesondere die Güterverkehrsunternehmen - insgesamt zufrieden. Die Branche ist allerdings besonders stark von den Steigerungen bei Energiepreisen und Arbeitskosten betroffen und die Überwälzung auf den Kunden scheint schwieriger als im Baugewerbe oder der Industrie. Daher sprechen rund drei von vier Verkehrsbetrieben von einer „schlechten“ Gewinnlage. Damit sind die Gewinn- und in der Folge die Finanzlage im Verkehrsgewerbe im Branchenvergleich am schlechtesten.

Mit der Einigung zum Entlastungspaket 2022 werden durch die Absenkung der Energiesteuer ab Juni 2022 die Kraftstoffpreise wahrscheinlich sinken. Fraglich ist aber wie groß der Effekt sein wird, zumal diese Maßnahme voraussichtlich auf drei Monate befristet sein wird. Außerdem sind mit der beschlossenen Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns ab 1. Oktober 2022 neue Kostensteigerungen in Sicht. Dazu kommt, dass eine Erhöhung der Maut für LKW ab 1. Januar 2023 vorgesehen ist. Die Unternehmen gehen nicht davon aus, dass es ihnen zukünftig besser gelingt, Kostensteigerungen weitergeben zu können. Daher erwarten 58 % der Unternehmen, dass sich ihre Geschäfte schlechter entwickeln werden. Der Erwartungssaldo liegt mit -47 Prozentpunkten weit unter dem Durchschnitt der gewerblichen Wirtschaft.

Die Investitionsneigung der Branche leidet unter den pessimistischen Erwartungen. Mehr Unternehmen planen ihre Investitionsausgaben zu reduzieren als zu steigern. Mehr Unternehmen als bei der Vorumfrage haben mitgeteilt, dass sie keine Investitionsausgaben planen.

Der Mangel an Arbeitskräften bremst das Wachstum des Verkehrsgewerbes. 63 % der Unternehmen können offene Stellen längerfristig nicht besetzen.

Die weitgehende Aufhebung der Coronabeschränkungen zum Saisonstart hat im Gastgewerbe zu einer Verbesserung der Geschäftslage geführt. Der Geschäftsreiseverkehr hat allerdings bislang nicht das Vor-Corona-Niveau erreicht. Die Unternehmen belasten die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise und Arbeitskosten. Mehr als die Hälfte der Unternehmen hat Kostensteigerungen schon an die Gäste

weitergegeben, meistens aber nur teilweise. Insofern hat sich die Gewinn- und Finanzlage vieler Unternehmen verschlechtert. Sie sprechen von Eigenkapitalrückgang (48 Prozent), hoher Fremdkapitalbelastung (23 Prozent) und Liquiditätsengpässen (15 Prozent).

Die Erwartungen an die kommende Sommersaison sind vorsichtig. Trotz Aufhebung aller Coronabeschränkungen geht etwa die Hälfte der gastgewerblichen Unternehmen von einer gleichbleibenden Entwicklung, etwa ein Drittel von einer schlechteren Entwicklung aus. Die Gäste sind laut Vorbuchungsstand noch sehr zurückhaltend, Stornierungen sind häufig und es sind deutlich kürzere Aufenthalte festzustellen. Dazu kommen die Belastungen von der Kostenseite: Weiter steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise und steigende Lohnkosten aufgrund des Arbeitskräftemangels.

Die Personalsituation ist so angespannt wie noch nie. Mehr als jedes zweite Beherbergungsunternehmen (59 %) kann aktuell Personalausfälle nicht mehr durch neue Mitarbeiter kompensieren. Bei den gastronomischen Einrichtungen sind es sogar 66 %, die offene Stellen nicht besetzen können. Aufgrund des anhaltenden Mangels an geeigneten Fachkräften wird eine weitere Einschränkung des Angebots zu erwarten sein, die das Wachstum der Branche bremst.

Zusammenfassung und Ausblick

- Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen wird von einer guten Auftragslage und der Nachfrage der privaten Haushalte getragen. Wenn die Weitergabe der Kostensteigerungen bei Energie, Rohstoffen oder Arbeitskosten gelingt, sind die Unternehmen auch mit ihrer Gewinnsituation zufrieden. Dort wo es nicht gelingt, verschlechtert sich die Finanzlage und die Unternehmen leiden unter Liquiditätsengpässen und einem Rückgang an Eigenkapital.
- Die negativen Erwartungen für die kommenden 12 Monate über alle Branchen hinweg drücken die große Unsicherheit der Unternehmen aus. Sie wissen aufgrund der vielfältigen Risikofaktoren nicht in welchem gesamt- und weltwirtschaftlichem Umfeld ihre aktuellen Entscheidungen zum Tragen kommen. Das größte Risiko für ihre Geschäftstätigkeit sehen sie aber in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Das macht deutlich, dass erst recht die Versorgungssicherheit bei Energie und Rohstoffen von zentraler Bedeutung für die Existenz, Wettbewerbsfähigkeit und die zukunftsgerichtete Entwicklung der Wirtschaft im östlichen Mecklenburg-Vorpommern ist.
- Die schlechtere Gewinnlage vieler Unternehmen und die unsicheren Erwartungen dämpfen die Investitionsbereitschaft. Ihre Investitionsausgaben gehen zurück. Der Anstieg der Investitionen, der einem Aufschwung nach einer Krise wie der Coronapandemie typischerweise Schwung verleiht, wird ausgebremst.
- Die Corona-Pandemie hat die regionale gewerbliche Wirtschaft stark getroffen. Die Wirkungen des Krieges Russlands gegen die Ukraine beeinträchtigen viele Unternehmen schon jetzt, aber sie fürchten noch viel einschneidendere Folgen in den kommenden Monaten. In dieser prekären Situation belasten die Unternehmen die Anforderungen, die von politischen Vorhaben wie u.a. dem nationalen Emissionshandel, dem Lieferkettengesetz, der EU-Taxonomie bei Finanzierungsprojekten oder den Verschärfungen der Öko-Designrichtlinie ausgehen, ganz besonders stark. Deshalb fordert die IHK Neubrandenburg die Politik auf, in der aktuellen Krisensituation zusätzliche Belastungen der Unternehmen durch Aussetzung oder Verschiebung von Vorhaben zu verhindern.

IHK Neubrandenburg
für das östliche Mecklenburg-Vorpommern
Katharinenstraße 48
17033 Neubrandenburg

Postanschrift:
Postfach 11 02 53
17042 Neubrandenburg

Frau Dr. Dorothea Lucke
Wirtschaft/Arbeit
Tel. 0395 5597-203
Fax 0395 5597-513
E-Mail dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de
www.neubrandenburg.ihk.de



